

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 42

Illustration: Aber Kasimir, mir händ doch bis dato immer möge glange!
Autor: Kirchgraber, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kirchgraber

Aber Kasimir, mir händ doch bis dato
immer möge glange!

Intermezzo im Strandbad

Ort: Strandbad Zürich, zwischer
Sprungturm und Laufsteg.

Zeit: Am vorletzten Tag der dies-
jährigen Badesaison.

Subjekt: Eine hübsche Badenixe.

Objekt: Ein moderner, zweiteiliger
Badeanzug.

Tatbestand: Das erwähnte Subjekt
tummelt sich fröhlich und ahnungslos in
den Fluten des Zürichsees, sich ganz
der köstlichen Abkühlung hingebend.
Doch plötzlich — oh Schreck — ist aller
Sinn für diese Schönheiten dahin, wie
weggeblasen, und zurück bleibt einzig
— die nackte Tatsache! Das tückische
Objekt, besser gesagt ein gewisser Teil
davon, hat sich selbständig gemacht
und, des Schwimmens unkundig, strebt
ein niedliches Büstenhalterchen dem
Grunde zu. Die Badenixe aber schwimmt
unter dem Sprungturm verzweifelte Run-
den und wartet auf einen Retter aus der
Not oder ein himmlisches Wunder. Trotz
eifriger Tauchversuche von seiten einiger
barmherziger Zuschauer ist dem in der
Tiefe ruhenden Objekt vorerst nicht
beizukommen. Schließlich tritt jedoch
ein ritterlicher Retter auf der Bühne auf,
der sein Handtuchlein opfert und der
verzweifelten Badejungfer zuwirft, so
daß sie sich schleunigst und beschämt
zurückziehen kann.

Dies der Tatbestand, es bleiben nur
noch zwei Feststellungen übrig, die ge-
macht werden müssen:

1. Die Zürcher scheinen tatsächlich
noch barmherzige und mitleidsvolle
Brüder zu sein, sonst hätte sich gewiß
nicht eine so große Zahl von «Mit-
leidigen» auf dem Steg angesammelt!

2. Die erwähnte Badenixe war wohl
eine Ausnahme unter der heutigen Da-
menwelt, denn diese ist sonst mit ihren
knappen, knappest und durchsich-
tigen Bade-«Anzügen» nicht so leicht
aus der Fassung zu bringen! R.M.

Beim Buchhändler

Ein Mannli ab em Land verlangt ein
Buch. Freundlich gibt die Verkäuferin
zur Antwort: «Es tuet mir leid, aber das
Buech isch leider vergriffe.»

«Gäbeds nume glich, es macht nüt,
wenn es e paar Fingerabdruck dra
het!» Ly

Splitter

Haus der Zucht und Zuchthaus —
welch ein Gegensatz! P.W.

Spöttische Witzelei

ist vom echten Humor so weit entfernt,
wie einfältige Annäherung von gütiger Weis-
heit und, möchte ich hinzufügen, ein bil-
liger Maschinentepich vom prachtvollen
Orientteppich. Letztere verkauft Vidal an
der Bahnhofstraße in Zürich.